

Predigt zu Rogate 2023, 1 Tim 2, 1-6a (Muttertag)

***1 Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, *2 für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. *3 Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; *4 er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. *5 Denn: Einer ist Gott, / Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: / der Mensch Christus Jesus, *6 der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

Rogate – Betet – heißt dieser Sonntag. Und es ist in diesem Jahr auch der Muttertag. Wenn Sie sich an Ihr erstes Beten erinnern: war es vielleicht gerade die Mutter oder Großmutter, die Sie zum Beten angeleitet hat? „Ich bin klein, mein Herz **mach** rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“ Oder: „Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Äuglein zu. Vater, lass die Augen dein über meinem Haupte sein.“ Vielleicht war das ein guter Start im Gottvertrauen für Sie, so dass Sie auch heute beten können – mit anderen Worten natürlich als damals.

Aber was ist mit denen, die kein christliches Elternhaus hatten – können die nie zum Beten finden? Meine eigene Erfahrung ist anders: ich habe viel später im Jugendkreis das Beten gelernt. Wer kann beten? Alte Menschen, die vielleicht wenig anderes mehr tun können? Menschen, die das Beten gewohnt sind und die Zeit haben? Menschen mit großen Problemen? Not lehrt beten – heißt es; ich bin nicht ganz sicher, ob das stimmt. Ich glaube schon, dass mehr Menschen in Not beten, als man denkt. Andererseits: wer vorher nie Gott sein Herz geöffnet hat, ob er/sie es dann in schwerer Zeit kann? Jeder kann beten.

Paulus hat ein offenes Herz für Gott und sein Freund Timotheus auch; für beide war es sicher ganz selbstverständlich zu beten.

Paulus fordert von Christen das, was er selber auch tut:

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen.

Wenn ich am Ende jeder Christenlehrestunde zum Beten einlade, fällt den Kindern oft jemand ein, der oder die es gerade besonders nötig hat, dass für ihn gebetet wird. Wenn ich abends die Kirche zuschließe und sehe, dass vorne links auf dem Kerzenständer Lichter brennen, weiß ich: da hat jemand für einen anderen gebetet. Danken und bitten für die geliebten und nahen Menschen – das sollte ganz klar sein. Aber Paulus schreibt: **für alle Menschen**, auch für den unsympathischen, der mir das Leben schwer macht – das ist wohl nicht so leicht. Aber genau darüber würde sich Gott wohl freuen.

Für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Zeitung, Fernsehen und Internet leiten uns dazu an, über Verantwortungsträger erst einmal grundsätzlich nur zu schimpfen. So wie sie dargestellt werden, sind sie alle geldgierig, machtgeil, korrupt, unehrlich und überhaupt schlechte Menschen. Aber stimmt das? Politiker haben ein ganz schlechtes Ansehen in unserer Bevölkerung, auch wenn man nichts weiter über sie weiß. Das ist einfach so. Paulus stellt gar nicht die Frage, ob sie gut oder schlecht sind. Er stellt fest: sie haben es nötig, dass wir für sie beten. Schon allein deshalb, weil von ihren Entscheidungen viel abhängt. **Damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.** So reden wir natürlich nicht mehr. Aber die Sache ist so wichtig wie eh und je: Frieden, äußerer und innerer, geordnete Verhältnisse, Schutz vor Kriminalität, dass die Menschen ein Auskommen haben und die Jugend nicht verdorben wird. Der Wunsch nach Religionsfreiheit steckt da auch drin, wenn Paulus für die römische Regierung beten will, in der es zumindest zu seiner Zeit wohl keine Christen gab und die die Christen bald schon verfolgt hat.

Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Eine Beziehung zu Gott, die sich auch im Beten ausdrückt, ist nicht nur eine Sache für ein paar religiös besonders Interessierte, sondern Gottes erklärtes Ziel **für alle**.

Wie geht es **Ihnen** mit dem Beten? Nicht als etwas, was man hin und wieder als Christ tun **sollte**. Vielmehr als großartige Chance, mit Ihrem Schöpfer und Vater in Verbindung zu treten! Finden Sie Zeit und Ruhe? Setzen Sie sich mutig – auch vielleicht angesichts verständnisloser Nichtchristen – mit Ihrem Wunsch zu beten durch? Wer Gott ablehnt, sagt natürlich: Selbstgespräch!

Wer betet, weiß, dass Gott auf vielfältige Weise antwortet.

Auch wenn das – jedenfalls bei mir – nicht so geschieht, wie Don Camillo in den bekannten Büchern und Filmen die Stimme von Jesus am Kreuz hört.

Die Aufforderung heute heißt: geduldig dranbleiben, mit Lust oder ohne Lust (heute geht's sowieso zu oft um Lust).

Geduldig dranbleiben, auch ohne abrechenbare Erfolge.

Und doch steht Jesu Versprechen über dem Beten: wer bittet, dem wird gegeben, wer sucht, der findet und wer anklopft, dem wird geöffnet. Das geht nicht wie beim Automaten: oben ein Gebet rein, unten die Erfüllung heraus. So ist Gott nicht. Wie ist er dann?

Weil nun heute Muttertag ist, kann man ruhig einmal an Jesaja 66,13 denken: **Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.**

Wie oft mag sich jeder von uns mit einer kleinen oder großen Not an seine Mutter gewandt haben?! Und nicht nur mit Not. Auch mit Freude über Erlebtes. Und hoffentlich auch mit Dank.

Gott ist einfach so, dass man sich nur vertrauensvoll an ihn wenden kann. Paulus stellt uns dafür Jesus vor Augen:

Denn: Einer ist Gott, / Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: / der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle.

So liebevoll geht Gott mit uns um! Sollten wir da stumm bleiben

vor ihm? **Beten lernen und dran bleiben** – wer oder was könnte uns dabei helfen? Also erst einmal zu wissen: Gott wartet darauf, Gott möchte, dass wir ihn ansprechen, er sehnt sich schon lange danach. Natürlich weiß er auch so, wie es uns geht und was wir brauchen. Und was wir von ihm halten. Aber er will es von uns hören. Dann braucht es auch eine gesunde Portion Sturheit: meckern, jammern, die eigenen Schäfchen ins Trockene bringen – das tut jeder. Aber am Beten festhalten – das ist schon etwas besonderes hier in unserem Kulturkreis. Und dann gibt es auch praktische Hilfen zum Beten. Für manchen sind das feste Zeiten. Dass ich es nicht von Lust und Laune abhängig mache, sondern morgens, mittags oder abends bete – wie es eben in den persönlichen Rhythmus passt. Dass unsere Glocke früh, mittags und abends läutet, hat genau diesen Sinn: zum Beten anzuregen. Manchem helfen bewährte Worte, z.B. das Vaterunser, ein Psalm aus der Bibel oder ein Gebet aus dem Gesangbuch. So um die Nummer 880 herum stehen Gebete für jeden Wochentag und für verschiedene Situationen im Leben. Im Losungsbuch gibt es fast jeden Tag auch ein Gebet. Und wir haben in der Gemeinde einen Gebetskreis, in dem wir gemeinsam beten.

Rogate - Betet!

Das ist etwas, das in dem uns bekannten Teil der sichtbaren Schöpfung nur wir Menschen können – eine hohe Würde und eine große Chance! Im Gottesdienst ist es selbstverständlich zu beten. Bleiben Sie auch im privaten Alltag dran. Und wenn das Beten da noch fehlt, fangen Sie einfach heute damit an!

Wie? Einfach so, wie Paulus schreibt: **Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen.**

Amen